

Prof. Dr. h.c. Helmar G. Frank

Rimarko : en Vikipedio oni mencias nur aliajn provojn, tamen vere la pioniran taskon kaj ideon enkondukis al scienca mondo kaj al diskuto kun sciencaro en la mondo, precipe en Esperantujo H.G. Frank- la fondinto kaj longdaŭra prezidanto de AIS. Lia revo estis krei sendependan universitaton Ĝi fakte sukcesis, sed ne longe estis agado en Komarno. Vidu sube raporton pri la malfermo de universitato en Komarno

HG Frank



Geboren 1933 in Waiblingen. Studium (Mathematik, Physik, Philosophie, Informatik) in Stuttgart, Tübingen und Paris. Nach Lehrtätigkeit an Gymnasien und kybernetischer Forschungstätigkeit ab 1963 Professor in Berlin, ab 1972 auch in Paderborn. Hier 1973 Beitritt zur F.D.P.: Kandidatur zum Bundestag 1976 und zum Europarlament 1979. Ehrendoktor. Gast- und Honoraprofessor in Argentinien, China, Rumänien, Russland, Tschechei, Slowakei u.a. Präsident der Internationalen Akademie der Wissenschaft (AIS) San Marino. Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Verheiratet.

3 Kinder.

Naskiĝis en 1933 en Waiblingen. Studis matematikon, fizikon, filozofion, informatikon – en Stuttgart, Tübingen kaj Parizo. Okupiĝis pri kibernetiko de 1963. Profesoro en Berlin, de 1972 ankaŭ en Paderborn. Gast kaj honora profesoro en Argentino, Ĉino, Rumanio, Ruslando, Ĉeĥio, Slovakio. Kreinto kaj longdaŭra Prezidanto de AIS – San Marino. Li ricevis Orderon de „1”-grado de BDR.

La enkonduka teksto : al libro por studentoj(germanlingve) kaj poste mi prezentos la programon por studfako EUROLOGIA- kaj tradukis ĝin en pola lingvo.

RIMARKO : La suba fragmento estas citita de la originala verko OProf. Dr. hab. H.G. Frank – kreinto kaj honora prezidanto de AIS – skribita germanlingve. Ĝia esperanta versio estis enkomputiligita, sed - pro malsano de la aŭtoro - ne atingebla. Oni nur povas legi la tutaĵon en germana.

Pro tio mi rekomendas ĝin en mia resumo pola kaj en esperanta. Tamen por studentoj el Sibiu-Hermanstadt (RO) kaj de Silezio (PL) mi proponas la originalon, ĉar por multaj de ili, germana estas ilia unua lingvo- la lingvo de minoritatoj, respektata en PL kaj en RO.

Die *Eurologie* (auch „Europistik“ genannt) ist eine Entstehen begriffene Wissenschaft von demjenigen Europa (von „Europien“), dessen Gestaltung durch die Europäische Union derzeit erfolgt, und das künftig mit dem erklärten Ziel weitergestaltet werden soll, innerhalb einer nicht zentralistischen sondern bundesstaatlichen Struktur Zuständigkeiten und Entscheidungsrechte so weit wie möglich den Kommunen, Regionen und Mitgliedsstaaten zu übertragen.

Die Angstgemeinschaft.

Ein zunächst kräftig aufgekeimtes, aber – und das ist die zweite Krankheitsursache – nur angstbedingtes europäisches Wir-Gefühl wurde von außen erzeugt: von Stalin. Ihm war es am Ende von Hitlers Eroberungskrieg gelungen, sein eigenes Terrorregime bis nach Deutschland hinein auszudehnen. Es war zu befürchten, dass er zum Gründer eines sowjetisch geeinten Europa vom Atlantik bis zum Pazifik werde. Rettung konnte nur vom anderen Großen Bruder erhofft werden: von den USA. Die NATO entstand unter ihrer Führung. Die unter sowjetische Herrschaft geratenen Staaten im östlichen Teil Europas setzten 1955, sieben Monate nach Aufnahme Deutschlands in die NATO, diesen im Warschauer Pakt einen zweiten Militärblock aus acht RGW-Staaten¹ entgegen. Das Gleichgewicht des Schreckens begann.

Was Angst und Schrecken zusammenreiben, braucht nicht mehr zusammenzuhalten, wenn Angst und Schrecken schwinden. Das europäische Wir-Gefühl der gemeinsamen Angst war schon stark verblasst, als 1979 die erste Direktwahl zum Europaparlament stattfand. Von einer Europa-begeisterung der Wähler war kaum noch etwas zu bemerken. Als zehn Jahre später Michael Gorbatschow als letzter Präsident der Sowjetunion den Weg zu einer unbehinderten Ostausweitung der Europäischen Union frei machte, hätte dazu im Westen kaum noch Neigung bestanden, wenn nicht rechtzeitig der Einigungsprozess schon reichlich Früchte getragen hätte: steigenden materiellen Wohlstand und weitgehende Freizügigkeit.

Fehlen einer europäischen Identität.

Während der Wohlstand wuchs, wuchsen auch schon die Keime der Zerstörung. Die Krankheit nahm unerbittlich ihren Verlauf – und die Folgen sind vorhersehbar. Die Fortschritte bei der vorzeigbaren wirtschaftlichen und institutionellen Entwicklung der Europäischen Union waren begleitet vom Verfall der Begeisterung ihrer Bürger. Denn die innere Stabilisierung des erreichten Entwicklungsstands der EU erfordert im Bewusstsein der Unionsbürger ein positives Wir-Gefühl, d.h. eine übereinstimmend gesehene, positiv begründete, supranationale europäische Identität. Sie fehlte und fehlt noch immer.

Eine von den Europabürgern emotional erlebte europäische Identität müsste die weiter bestehenden nationalen Identitäten dreifach „aufheben“: sie müsste nicht nur – erstens – frühere

¹ Albanien (AL – bis 1968), Bulgarien (BG), die damalige Deutsche Demokratische Republik (DDR), Polen (PL), Rumänien (RO), die damalige Sowjetunion (SU), die damalige Tschechoslowakei (CS) und Ungarn (H)

Verfeindungen endgültig überwinden, sondern – zweitens – auch Bestand und Weiterentwicklung jedes nationalen kulturelle Erbes, insbesondere auch des sprachliche Erbes, wahren und pflegen und es vor allem – drittens – auf die höhere Stufe unverzichtbarer, unterschiedlicher Stimmen des europäischen Konzerts heben. Dessen gemeinsame Stimmung und Rhythmik – die Entwicklung der „typisch europäischen“ Einheit in der Vielfalt – kann nicht im Materiellen (im Bereich von Industrie und Handel oder gar auf militärischem Gebiet) allein erfolgen. Die gemeinsame europäische Stimmung muss vielmehr in erster Linie im Informationellen, nämlich in Sprache und Kultur, entstehen. Aber stattdessen droht Europa zum Kulturgrab zu werden, wenn weiterhin nichts zur Besserung des Krankheitsverlaufs unternommen wird.

Niedergang der europäischen Kultur.

Schon kommen nordamerikanische Touristen enttäuscht aus Europa zurück, wo sie – sobald sie aus den Museen in den europäischen Alltag zurückkehrten – statt des offiziell gepriesenen Reichtums an Sprachen und Kulturen kaum noch mehr vorfanden als klägliche Nachahmungen ihres eigenen Kultureintopfes, und dies nicht nur bei populärer Musik, Gesellschaftstanz und Spielfilmen. Kaum ein Zweig der Kultur europäischer Völker ist noch unberührt von diesem drohenden Absterben der Eigenständigkeit. Die lebendige Vielfalt regional typischer Kulturformen verkommt zur folkloristischen Touristenattraktion, vermarktet durch professionelle Darsteller, die privat – von der Kleidung bis zur Meinung – längst nivelliert sind.

Europas unverwechselbare Einheit in der Vielfalt, also seine viel gepriesene aber wenig durchdachte Multikulturalität, erfordert eine akzeptable Ortsbestimmung zwischen einer freizügigkeitsbeschränkenden Apartheid durch Kultur-Ghettos einerseits und einem wahlfreiheitstötenden Kultureintopf US-amerikanischer Prägung andererseits. Kurzfristig droht der europäischen Kulturvielfalt dieses zweite Extrem. Gefährdet ist nicht zuletzt deren Kern, nämlich unser Reichtum an Sprachen. Hier wird besonders emsig unser Kulturgrab geschaufelt – und damit das Grab Europas.

Dies bemerkt natürlich nur, wer genügend Rückgrat hat, um trotz aller Schleichwerbung und schlechter Vorbilder seine geistige Selbständigkeit zu wahren. Nicht bemerkt wird die (nicht mehr nur gedankenlos sondern bereits absichtlich betriebene) systematische europäische Kulturzerstörung von jenem die unter „Europa“ nur einen militärisch-wirtschaftlich-politisch-kulturellsprachlichen Wurmfortsatz der USA verstehen. Sie sind zur Mitwirkung am Aufbau und Ausbau der Europäischen Union zu einem vereinten, freiheitlichen Europa gleichberechtigter Völker unter Wahrung ihres sprachlichen und kulturellen Erbes ebenso ungeeignet, wie jene, die beim Blick auf den Globus zynisch feststellen, Europa sei nur ein Wurmfortsatz Asiens.

Immunschwäche gegen Kulturzerstörung.

Mehr als unsere französischen Nachbarn leiden wir Deutschen an der europaweit verbreiteten Immunschwäche gegen die unverhohlene Werbung zur Kulturzerstörung. Vor ersten Anzeichen wurde

spätestens im vergangenen Jahrhundert gewarnt. Damals hinterließ der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer ein Manuskript mit dem bemerkenswerten Titel „Über die allgemeine und allseitig mit Wetteifer betriebene methodische Verhunzung der deutschen Sprache.“ An die Abkürzungssucht, die Schopenhauer hauptsächlich rügte, haben wir uns inzwischen gewohnt, obgleich sie lawinenhaft gewachsen ist. Die heute betriebene Verhunzung nicht nur der deutschen Sprache besteht in erster Linie in ihrer Zersetzung durch eine täglich wachsende Zahl entbehrlicher Anglizismen. Der entstehende Sprachfusch wird nicht selten als „Neudeutsch“ gepriesen oder als Denglisch verharmlost. Die Sucht, darin zu wetteifern, ist sogar noch stärker als die Abkürzungssucht, weswegen – um durch nur ein einziges Beispiel die akute Kulturkrankheit zu belegen – viele (noch) Deutsch sprechende statt des kürzeren deutschen Wortes „Rechner“ lieber länger vom „Kompjuter“ reden – und beim Schreiben auf das Respekt einflößende „C“ am Wortanfang nicht verzichten wollen. Dabei gerat in Vergessenheit (und soll wohl nach dem Willen mancher Werbestrategen in Vergessenheit geraten), dass der erste Rechner schon 1937 im deutschen Sprachraum gebaut wurde: von Konrad Zuse in Berlin.

Spät, aber noch rechtzeitig bemerkten wir Europäer den Verlust an Lebensqualität durch gedankenlose oder profitgierige Verschmutzung und Zerstörung unserer natürlichen Umwelt. Nicht erst, seit sich eine „grüne“ Partei auf dieses wichtige Thema spezialisierte, forderten verantwortungsbewusste Politiker (wohl als erster der damalige liberale Bundesminister Werner Maihofer) die Verbindung von Ökonomie und Ökologie. Was heute noch fehlt, ist ein Gefühl für den Verlust an Lebensqualität auch durch die nicht minder gedankenlose und oft ebenfalls durch Profitdenken motivierte Verschmutzung und Zerstörung unserer kulturellen Umwelt. Es fällt immer schwerer, zu übersehen, was uns alltäglich an Pornographie und unassimilierten Anglizismen aufgedrängt wird. Wichtig ist für den Liberalen hier das Wort „aufgedrängt“. Denn wer Pornographie und unassimilierte Anglizismen süchtig sucht, der möge sie finden – aber dort, wo sie dem daran Uninteressierten nicht ins Auge stechen. Freiheit und damit Lebensqualität sind unerträglich eingeschränkt, wenn man vergeblich versucht, ein nicht mit Anglizismen bedrucktes Kleidungsstück zu kaufen, und merkt, dass man längst gezwungen ist, als unbezahlter Werbeträger für die englische Sprache herumzulaufen. So vermehren sich die Kulturschadlinge in Europa wie die Viren in einem – pardon! – „Computer“.

Das Sprachproblem – Nerv der Europapolitik.

Die Sprache ist nicht nur als Kulturgut pflegenswert. Sie ist unser wichtigstes, unentbehrliches Kommunikationsmittel. Kein Staat und schon gar nicht ein Bundesstaat, wie er aus der Europäischen Union entstehen soll, kann ohne Kommunikation bestehen. Darum muss das europäische Kommunikationsproblem als Nerv der Europapolitik begriffen werden, und die europäische Sprachpolitik Vorrang erhalten – sogar vor der weiterhin wichtigen Wirtschaftspolitik und auch vor der erneut in den Brennpunkt unserer Aufmerksamkeit gerückten Sicherheitspolitik. Solange „wir“ nur „unseren“ Wohlstand verteidigen, wird erneut das bloße Wir-Gefühl-der-Angst verblassen, sobald

die Bedrohung nachlässt. „Wir“ werden unwillig bleiben, unseren materiellen Wohlstand mit anderen zu teilen, solange „uns“ keine gemeinsamen ideellen Werte verbinden, an denen wir jene anderen auch teilhaben lassen konnten. Nicht eine Monokultur sondern ein konzertierter Kulturreichtum bildet die Grundlage der europäischen Wertegemeinschaft. Das wichtigste Medium der Kultur ist die Sprache. Kulturvielfalt erfordert Sprachvielfalt. Die Erhaltung und Weiterpflege der europäischen Mehrsprachigkeit als des grundlegenden europäischen Kulturguts ist daher die erste Aufgabe jeder europäischen Sprachpolitik.

Das europäische Kommunikationsproblem ist allerdings nicht gelöst, und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit über innereuropäische Sprachgrenzen hinweg, also ein positives europäisches Wir-Gefühl ist nicht erzeugt, solange nicht kreativ auch an der Bewältigung der zweiten sprachpolitischen Aufgabe gearbeitet wird: an der Bahnung von Wegen zur sprachgrenzübergreifenden Verständigung ohne Überprivilegierung einer europäischen Sprachregion zu Lasten aller anderen. Dass die Krankheit Europas im Fehlen einer Einheit in der Vielfalt auch und insbesondere der Sprecher besteht, war noch niemals Thema ernsthafter Beratungen des Europaparlaments, auch nicht während seiner nun auslaufenden vierten Legislaturperiode. Erst eine Minderheit (knapp 21%) der Europaparlamentarier erkennt schon die unabdingbare Notwendigkeit einerseits und unkonventionelle Möglichkeiten andererseits, dieses Kernproblem des europäischen Einigungsprozesses zu lösen. Nur von den irischen und belgischen Abgeordneten spricht sich jeweils die überwiegende Mehrheit für eine kreative, neutrale Lösung des europäischen Kommunikationsproblems aus; von den Abgeordneten Großbritanniens befürwortet wenigstens jeder dritte eine solche faire Sprachpolitik. Dagegen wird die sprachpolitische Kenntnis- und Gedankenlosigkeit der bisherigen deutschen Parlamentsmitglieder nur noch von den Repräsentanten Griechenlands, Dänemarks und der Niederlande übertroffen: 89 unserer 99 bisherigen deutschen Europaparlamentarier schauen einfach weg – darunter bis jetzt auch die ostwestfälischen Abgeordneten. Wer sich aber zur Einsicht durchgerungen hat, dass kein positives europäisches Wir-Gefühl entstehen kann ohne eine gemeinsame Zweitsprache (die natürlich kein Basic-English ist, sondern ein neutrales „Hocheuropäisch“), der erkennt die bedrohlichen Folgen der schlimmsten Kinderkrankheit, an der das heutige Europa leidet: Europa krankt vor allem anderen an der sprachpolitischen Ignoranz und Naivität der erdrückenden Mehrheit seiner politischen Führung. Welche Folgen sind vorauszusehen, wenn weiterhin nichts zur Heilung unternommen wird?

A. Alicja U. LEWANDERSKA

Eurologia- wprowadzenie do tematu :

Eurologia w polskich uczelniach- wykładana jest pod nazwa : europeistyki.

Zajecia prowadzone sa systemem dziennym, wieczorowym i zaocznym (patrz aneks na koncu)

Głównie wykłada się ją na uniwersytetach i w niektórych politechnikach. Jak kierunek studiów została oficjalnie uznana przez MEN dnia 3 listopada 2003.

Eŭrologio en polaj altlernej – nomiĝas EUROPEISTYKA. Kursoj kaj prelegoj estas por universitatoj kaj kelkaj politeknikoj, kaj okupoj okazas per ĉeesta kaj neĉeesta studado.

(vidu anekson- malantaŭe)

Aby rozpocząć studia na europeistyce- kandydat powinien mieć już przygotowanie z socjologii, politologii, ekonomii, wiedzy o stosunkach i sprawach międzynarodowych o państwie i prawie.

Ponadto orientować się w historii ekonomicznej, politycznej Europy i historii oraz o zasadach integracji europejskiej w zasadach prawa ogólnego i międzynarodowego.

Por komenci studi eŭrologion-eŭropeistikon (eurologia) la kandidato al studanto necese devas antaŭe studi sociologion, politologion, ekonomion kaj scii pri kulturpolitiko kaj historio kun juraj aferoj de Eŭropo kaj EU.

Po ukończeniu studiów, absolwent może uzyskać pracę w organach administracyjnych-regionalnych i państwowych, organizacjach międzynarodowych oraz w EU.

Post fino de studado absolvento havas eblon labori en administrado ŝtata kaj internaciaj asocioj kaj eĉ en organoj de EU.

vidu Vikipidion- Europeistyka- linki :

<http://pl.wikipedia.org/wiki/Europeistyka>

Ewidentnie autorzy w (wersja polska) wikipedia pomijają albo zupełnie nie orientują się w planach AIS i Prof Franka- jak też o inicjatywie powstania Europa Klubu. Podają ogólnie, że pomysł zorganizowania studiów związanych z tematyka – europejskości (European Studies) powstał w okresie tworzenia pierwszych instytucji integrujących Europę. Wynikało to z potrzeb posiadania odpowiedniej kadry. Studia europejskie zatem rozwijały się w dwóch kierunkach:

- Wg modelu popieranego przez USA – jako studia interdyscyplinarne , gdzie kładziony byłby też nacisk na naukę języków, historii, literatury i sztuki.
- Oraz na wzorze Kolegium Europejskiego w Brugii (1950) w oparciu o który powstał w Polsce ośrodek w Natolinie k /Warszawy. Twórcom chodziło głównie o znajomość prawa, (głównie europejskiego) administracji i gospodarki europejskiej – natomiast historie i zagadnienia społeczne- uznano jako drugoplanowe.

Probable la aŭtoroj de pola versio de wikipedio ne konis agadon de AIS kaj Eŭropa Klubo kaj planoj de H.G Frank. Ili nur informis pri motivoj de ekaperado de studado pri problemoj de Eŭropo – kaj kiamaniere estis planoj, kaj kiamaniere tio .- okazis en praktiko .

W procesie ewolucji edukacji- eurologia- pojawiała się jako studia licencjackie, magisterskie a w końcu doktoranckie. W Polsce skoncentrowano uwagę na eurologii po roku 1989

Standardy kształcenia podaje wikipedia wg MNSW z podstawowymi grupami treści wykładowych . Są one zbieżne z obecnymi planami studiów eurologii w AIS. Dotychczas w ramach studadsedio (SUS) czy krajowych sesji AIS odbywały się pojedyncze kursy czy prelekcje- obecnie zaplanowano na wzór EU model studiów całościowych.

Evoluado de edukado por eŭrologio – aperadis kiel licencjato(bakalauro), mag. ĉu fine kiel doktora studado.

Vi povas mem eniri al Wikipedia (standardy kształcenia) MNi SW

Ĝenerale oni postulas studadon en du fazoj:

Bazo : socio kaj kulturo de Eŭropo,

Ekonomio,

Scienco pri politiko (politologio)

Eŭropea juro, eŭropa- memstara sendependa regado,

Grupo B: progresintoj : socia historio de Eŭropo,

Politikaj sistemoj de eŭropaj landoj,

Integrado en Eŭropo,

Ekonomio, politiko – rolo de EU en integrado. Rolo kaj tasko de unuopaj landoj en EU.

Komparante - oni devas konstati, ke kaj la programo kaj prezentata kolekto (serio de kursoj kaj prelegoj) en AIS estas pli vasta.

Krome respektante la lingvaj rajtojn de popoloj, landoj kaj nacioj - ni prezentas kursojn en lingvoj de Eŭropo (EU) kaj eĉ en PL- oni gvidis kursojn en lingvoj de etnaj grupoj : rusa (belorusa) litova, ukraina, armena kaj en kaŝuba.

Pli da informoj vi trovos :

<http://old.euro.pap.pl/egi-bin/europa.pl>

<http://pl.wikipedia.org/wiki/Europeistyka>

Dla wielu osób nieobce jest nazwisko Jozefa Marii Bochenskiego (dominikanina) prof dr hab , (od 1945r wykładowcy filozofii współczesnej) następnie w latach 1964-66 rektora Uniwersytetu we Fryburgu (rektoro de Osteuropa-Institut in Freiburg – Fryburg Szwajcaria)Był on legenda II wojny , walczył pod Monte Casino i był specjalista z dziedziny logistyki wojskowej .

Konata de pluraj homoj - prof JM Bochenski - legendo de la „2-a MM“, kiu helpis al soldatoj dum batalo sub la Monte Cassino. Posta rektoro de Libera Orienta Universitato, filozofo kaj specialisto pri loĝistiko. Li kiel la unua komencis esplorojn kaj lekcionjn pri historio kaj rolo de Eŭropo, speciale pri Eŭropo Orienta. La ĉefa lia verko estis : Polski Testament. Ojczyzna Europa. – Pola testamento, patrujo Eŭropo. –Plej konata tamen estas lia verko : Europäische Philosophie der Gegenwart (1947) Al lia universitato estis akceptitaj sciencistoj- politikaj fuĝintoj el Orienta Eŭropo.

Por interesitoj plu da informoj :

http://pl.wikipedia.org/wiki/J%C3%B3zef_Maria_Boche%C5%84ski